

Anekdoten von Feldmarschall Galgoczy

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vergessen Sie trotzdem die Anschlüsse nicht

E. Leutenegger

Anekdoten von Feldmarschall Galgoczy

Feldmarschall Galgoczy war ein verdienter Offizier der österreichischen Monarchie, durch sein kurzes, barsches Wesen im gemütlichen Oesterreich nicht sonderlich beliebt. Man hatte eine dementsprechende Stellung für ihn gefunden, die gleichzeitig seinem Range entsprach und dem Wunsche der kaiserlichen Militärkanzlei, ihn recht entfernt zu halten: man hatte ihn zum Statthalter in Bosnien gemacht.

Galgoczys erste Jahresabrechnung sah folgendermaßen aus:

Erhalten	20000 Gulden
Ausgegeben	19800 "
Rest	200 Gulden.

Die kaiserliche Militärkanzlei forderte genaue Abrechnung und Galgoczy antwortete: «Die Rechnung stimmt und wer's nicht glaubt, ist ein Trottel.» Die Militärkanzlei meinte, Galgoczy eins auswischen zu können und unterbreitete den Fall dem Kaiser Franz Josef persönlich.

Franz Josef studierte das Aktenstück und schrieb dazu: «Ich glaub's.»

Galgoczy hatte seinen Offizieren wegen der großen Hitze in Bosnien erlaubt, weiße Leinenuniformen zu tragen, was nicht den ärarischen Vorschriften entsprach. Ein junger Leutnant spazierte während seines Urlaubs in Wien auf der Kärntnerstraße in der phantastischen weißen Uniform und erregte dadurch nicht nur die Aufmerksamkeit der jungen Damen, sondern auch der anderen Offiziere. Er wurde wegen Mißbrauchs der Uniform angehalten und ins Militärgefängnis gebracht. Er berief sich auf die Erlaubnis Feldmarschall Galgoczys, und um sicher zu gehen, behielt man ihn vor allem im Gefängnis und erkundigte sich schriftlich bei Galgoczy, ob das stimme. Galgoczy schwieg. Auf mehrmalige Anfragen gab er immer noch keine Antwort. Man fragte nochmals ganz dringlich an und Galgoczy antwortete: «Ja, Galgoczy.» Der arme Leutnant fuhr zurück nach Bosnien. Er wurde ins dortige Militärgefängnis eingeliefert und Galgoczy teilte ihm persönlich den Grund mit: «Weil Sie mir so viel Schreibereien verursacht haben.»

T. R.

* * *

Wetterprognose

Langsames Nachlassen der Aufheiterungen von Westen her. P. 1, S.



Hotel Anker

Rorschach

Tel. 426 12 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Einfache Abhilfe

Da lief eines schönen Tages bei der Direktion der städtischen Autobus- und Trolleybusbetriebe eine Eingabe ein, die von einer größeren Anzahl von Bürgern unterzeichnet ist. In dieser Eingabe beschwerten sich nun die Bürger darüber, daß die Kondukteure, wenn sie die Billette ausgeben, ihre Fingerspitzen an den Lippen befeuchten. Es wurde in der Eingabe die Befürchtung ausgesprochen, daß dadurch gefährliche Bazillen auf die Fahrgäste übertragen werden können.

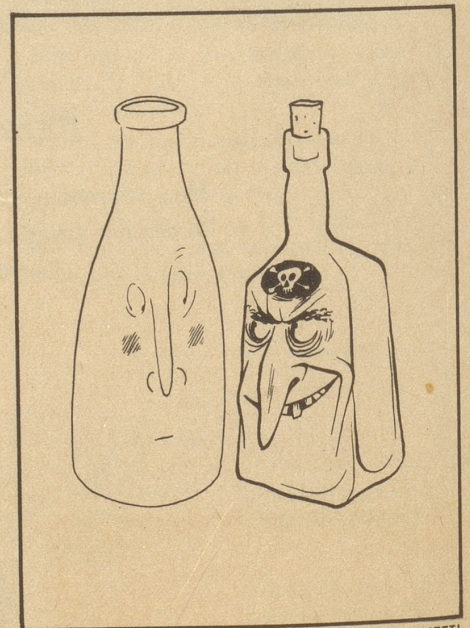
So erhielt denn wenige Tage darauf durch die einsichtige und fürsorgliche Direktion jeder Kondukteur eine kleine Blechbüchse mit einem darin befindlichen Schwämmchen und die Weisung, den Zeigefinger zum Abreißen der Billette nicht an den Lippen, sondern an diesem Schwämmchen zu befeuchten.

Allgemeine Freude in der Stadt über diesen hygienischen Fortschritt! — Eines Tages fährt einer der Bürger, der die Eingabe mitunterzeichnet hatte, in einem Autobus und kommt mit dem Kondukteur ins Gespräch.

«Gewiß», sagte er, «die Geschichte mit dem Schwämmchen ist ja ausgezeichnet. Aber sagen Sie einmal, mein Lieber, wenn nun das kleine Schwämmchen im Laufe des Tages trocken wird, was machen Sie denn da?»

«Das ist doch ganz einfach!», erwiderte der Kondukteur freundlich lächelnd, «dann spucke ich eben tüchtig darauf ...»

Frie Bie.



GIOVANNETTI

Milch- und Giftflasche

SUZE

das bekömmliche APERITIF
und der délizieuse LIQUEUR
Alleinfabrikant: E. Favre S. A. Genf

Dobb's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften